



Nummer

Montag,

53.

3. März 1817.

Glaubensfreiheit.

Sonnett.

Wer kann gebieten freien Herzens Glauben?
 Wer kühnen Forschens Flammenregen wehren?
 Nie wird des eignen Lichts der Geist entbehren,
 Nichts je der Meinung Freiheitsbaum entlauben.

Es schweben mild zwei glänzend weiße Tauben
 Herab aus blauen Himmels Sternenmeeren,
 Die Duldung heißt uns: jeden Glauben ehren;
 Die Freiheit: nie ein Forscherlicht uns rauben.

Wer sucht, — und wär's an Flammenberges Schlün-
 den —

Mit reinem Herz, das Thal, wo still verborgen
 Der Wahrheit Hesperidenfrüchte glühen,

Dem wird Gott überall die Fackel zünden,
 Die reich vergoldet unsern Frühlingmorgen,
 Wie unsers Lebens letztes Abendglühen.

Wilibald

Meine Empfindungen in Genua.

(Fortsetzung.)

Gehoben war vom Meere der Schleier der Nacht,
 und Leben regte sich auf der mit großen Schiffen be-
 freuten See, Leben in dem Barkenwimmelnden Ha-
 fen, Leben auf Straßen, Plätzen und in den Kirchen
 der Stadt, denn Glockengeläut verkündete den Sonn-
 tag. In der Republik Genua, unter Andreas Do-

rias stolzen Mitbürgern zu leben, mich selbst überres-
 dend, auf gedankenvoller Wanderung betrachtete ich
 die Reihen der Paläste. Welch ein königlicher wol-
 lustreicher Geist hat ihre Zinnen mit Gärten und
 Marmorterrassen gekrönt, ihr Inneres mit Gemälden,
 Spiegeln und Gold geziert, das Ganze auf die Kraft
 glänzender Marmorsäulen gegründet! Enge Gassen
 — sonst die Eigenthümlichkeit unbedeutender Mittel-
 städte — bezeugen im entgegengesetzten Falle Genuas
 Reichthum; denn hier, wo einst die Quelle seligen
 Wohllebens floss, ist Palast an Palast gedrängt, und
 auf den hochemporgethürmten ruht — wie auf des
 Atlas Säulen — die schöne Bläue des italienischen Him-
 mels. Wer stolzen Römergeist in architektonischen
 Kunstwerken ausgesprochen sehen will, der betrachte
 mit mir jenes Prachtgebäude der Durazzo, über des-
 sen von heitern Säulen umragte Marmortreppe der
 letzte Doge Genua's wandelte in erblaffender Herr-
 lichkeit; oder er trete mit mir in die innern Hofräu-
 me eines andern, demselben Geschlechte angehörigen
 Palastes, wo Säulengänge aus glänzendem Stein ge-
 meißelt, wie Siegesbogen emporsteigen, und hinter
 denselben ein Garten mit Springbrunnen, Orangen-
 bäumen, die Blüthe und Goldfrucht zugleich tragen,
 und großen Oleandern sichtbar wird, die, grün em-
 porgeschossen, mit rothen Blüthen und dunkeln Zweis-
 gen dastehn, das schöne Spiel lauer Winde. Der
 Marchese Serra besitzt einen Saal, zu dessen Ver-
 zierung die eigenthümlichen Künste fast aller Nationen
 Europa's in Bewegung gesetzt und königlich belohnt